

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Die ersten Schlachten

Noch Ende April hatte die Gestattung großer Verpflegstransporte aus Rumänien über österreichisch-ungarisches Gebiet nach Italien das Gerücht ausgelöst, es sei dies die Kompensation für das unmittelbar bevorstehende Eingreifen des ehemaligen Bundesgenossen auf unserer Seite oder doch für die dauernde Neutralität. Dem entgegen standen wieder andere Gerüchte, die von kolossalen Grenzbefestigungen gegen Italien und der Versammlung von drei- bis vierhunderttausend Mann Elitetruppen an seiner Grenze sprachen. Erst in der ersten Hälfte Mai, nach der Siegesnachricht von Gorlice, erfuhr man die Wahrheit: der Krieg mit Italien sei unvermeidlich, die Grenze von spärlichen Landsturmformationen letzten Aufgebotes mit einigen alten ausgemusterten Kanonen nicht besetzt, sondern bestenfalls beobachtet. Gegen Mitte des Monats erst begann der Abtransport regulärer Truppen auf den neuen Kriegsschauplatz. In Tirol lastete die Landesverteidigung zum großen Teil auf den braven „Standeschützen“ (organisiertem Tiroler Landsturm), denen schwache reguläre Verbände als Rückhalt dienten; ähnlich sah es auf der Kärntnerfront aus, wo, um den Gegner zu täuschen, ein braves Landsturmbataillon eine Zeitlang täglich von der Eisenbahnstation Hermagor nach Mauthen marschierte. In der Nacht kehrte es dann über den Gailbergsattel zur Bahn nach Oberdrauburg zurück und wurde tags darauf als „neue Verstärkung“ in Hermagor auswaggoniert. An der vitalsten Stelle des Kriegsschauplatzes, der küstenländischen Front, marschierte das Gros der Balkanstreitkräfte, das XV. und das XVI. Korps, auf. Statt ihrer blieb ein schwacher Beobachtungskordon an der Drina, Save und Donau zurück, an letzterer Stelle zeigten sich auch demonstrativ deutsche Pickelhauben, nachdem mehrere Divisionen recht auffällig im Banat auswaggoniert, dann aber ebenso unauffällig wieder in die Karpathen abgeschoben worden waren. Systematisch erfolgte die Ablösung der beiden an der Save stehenden Korps; in Semlin, Mitrovic und anderen Grenzorten wurden die Truppen ungescheut bei hellichem Tage einwaggoniert, die Züge passierten die unter dem Ertrage der serbischen Kanonen liegenden Grenzstrecken, ohne daß ein Schuß gefallen wäre. Natürlich gab auch das zu phantastischen Gerüchten Anlaß; man wollte wissen, Serbien sei mit den italienischen Aspirationen auf Istrien und Dalmatien nicht einverstanden und werde demnächst auf Seite der Monarchie gegen Italien kämpfen. Im allgemeinen hatte die Gewißheit des Krieges mit Italien die alte Kriegsbegeisterung wieder aufflammen lassen. Es war ein wahres Aufatmen. Stürmisch verlangten